Nr. 106. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 3. März 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutscher Handelstag.

In der gestrigen Plenar-Sitzung des deutschen Handelstages hielt der Staatssekretär des Innern folgende Ansprache: „In den letzten Jahren hat unsere deutsche Gütererzeugung eine Thätigkeit entwickelt und einen Umfang angenommen, wie nie zuvor. Trotzdem zeigt unsere Handesbilanz im letzten Jahre eine zunehmende Passivität. Dieser Gegensatz dürfte zunächst die erfreuliche Thatsache bestätigen, daß Deutschland verbrauchsfähiger und kaufkräftiger geworden ist, daß wir mehr Rohprodukte verarbeiten konnten und mehr Halb- und Ganzfabrikate bei uns selbst Aufnahme fanden. Es kommt aber darin auch unzweifelhaft die Erscheinung zur Geltung, auf die ich mir erlaubte, bereits hinzuweisen, als ich das letzte Mal die Ehre hatte, unter Ihnen zu sein, nämlich das Bestreben derjenigen Staaten, welche wichtige Rohprodukte erzeugen, diese Rohprodukte immer mehr auch bei sich selbst in Ganz- und Halbfabrikate zu verwandeln und im Zusammenhange hiermit ihrem Erwerbsleben einen erhöhten eigenen Schutz zu sichern und gleichzeitig ihre Finanzen zu stärken. Auch in England ist im letzten Jahre die Handelsbilanz nicht unwesentlich passiver geworden. Ich will dahingestellt sein lassen, ob auf die Entwickelung der englischen Industrie hierbei die dortigen Arbeiterverhältnisse einen nachtheiligen Einfluß geübt haben. Man darf aber ferner nicht vergessen, daß ein nicht unerheblicher Theil der englischen Einfuhr an Rohprodukten und Fabrikaten das Erzeugniß englischer, in den Kolonien und im Auslande angelegter Arbeitskraft und Kapitalien darstellt, während in Deutschland dieser Faktor der Einfuhr noch ein verhältnißmäßig unbedeutender ist. Die Passivität der englischen Handelsbilanz kann deshalb mit derjenigen Deutschlands nicht ohne Weiteres gleichgestellt werden. Trotzdem werden wir die natürliche Entwickelung anderer Länder, welche von der Erzeugung von Rohprodukten zur Herstellung von Fabrikaten übergehen, mit sachlicher Ruhe ohne Mißgunst und Verstimmung betrachten müssen. Industrie und Handel werden aber in diesen Verhältnissen einen verstärkten Ansporn erblicken, durch Güte und Preiswerthigkeit ihrer Waaren und selbst durch Herstellung neuer Waaren-Artikel sich den bisherigen Markt zu erhalten und neue Absatzgebiete zu erwerben. Wir werden aber ferner in die ernstliche Prüfung einzutreten haben, ob und wieweit die gesetzlichen Grundlagen für unseren internationalen Waarenaustausch zu berichtigen oder, wie sich Ihr Herr Vorsitzender ausdrückte, zu ergänzen sein werden. Diese Arbeit liegt dem Wirthschaftlichen Ausschusse ob, in welchem sich Vertreter aller handelspolitischen Richtungen befinden. Die Produktionsstatik, welche dort bearbeitet wird, stellt eine Art Inventur unseres Erwerbslebens dar; sie soll uns zeigen, was in unserem Lande hergestellt wird, was wir selbst verbrauchen und was wir gezwungen sind auszuführen. Es gereicht mir zur Befriedigung, von dieser Stelle aus der deutschen Industrie und dem deutschen Handel zu danken, mit welcher Bereitwilligkeit, Umsicht und Gründlichkeit die an die einzelnen Erwerbszweige gerichteten Fragen beantwortet sind. Die Interessenten haben trotz der mannigfachen Anfechtungen, die wir zuerst zu erdulden hatten, selbst erkannt, welche Bedeutung es für ihre Forderungen und Wünsche hat, daß der Umfang und die Bedingungen ihrer Arbeit sowie ihre Absatzgebiete als wichtiger Faktor unseres wirthschaftlichen Lebens objektiv festgestellt werden. In ein zweites schwierigeres Stadium wird die Reichsleitung und der Wirthschaftliche Ausschuß eintreten, wenn es sich darum handelt, auf Grund jener sachlichen Feststellungen Schlüsse zu fassen. Dann wird erst der Kampf der Interessen entbrennen. Alle Interessenten werden sich aber darüber klar sein müssen, daß sie ihre Forderungen nach den Interessen der anderen beschränken müssen, daß es sich auch auf wirthschaftlichem Gebiete um ein Parallelogram der Kräfte handelt, welches zur Erreichung positiver Erfolge gefunden werden muß. Indem ich den Deutschen Handelstag hiermit namens der Reichsleitung begrüße, hoffe ich, daß er durch seine Sachkenntniß und Erfahrung dazu helfen wird, die schwierigen Aufgaben des Wirthschaftlichen Ausschusses auch seinerseits nach Kräften zu fördern und dadurch zur wirthschaftlichen Stärkung unseres Vaterlandes auch seinerseits beizutragen." (Lebhafter Beifall.)

Der Deutsche Handelstag nahm im weiteren Verlauf folgende Resolutionen an:

1. In Bezug auf den Gesetzentwurf betr. die privaten Versicherungsunternehmungen: „Der Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen bezweckt die öffentlich rechtliche Regelung des Versicherungswesens und will den Betrieb von Versicherungsgeschäften von staatlicher Erlaubniß abhängig machen und staatlicher Beaufsichtigung unterwerfen. Ist eine derartige Sonderbehandlung der Versicherung, abgesehen vielleicht von der Lebensversicherung, weder durch die Natur des Geschäfts noch durch üble Erfahrungen gerechtfertigt, so soll doch jene Grundlage des Gesetzentwurfs nicht angefochen werden, da sie für den größten Theil des Deutschen Reichs dem geltenden Rechte sich anschließt und die erstrebte Einheitlichkeit erhebliche Mißstände beseitigen würde. Im Interesse dieser Einheitlichkeit sollte auch die Reichsaufsicht auf diejenigen Versicherungsanstalten erstreckt werden, deren inländischer Geschäftsbetrieb auf das Gebiet eines Bundesstaates beschränkt ist. Indessen gehen die für den Staat vorgesehenen Befugnisse über das Maß des Zulässigen hinaus. Die Versicherungsunternehmungen dürfen nicht durch dehnbare Bestimmungen dem freien Ermessen der Behörden preisgegeben werden, und es ist Sorge dafür zu treffen, daß nicht die Beaufsichtigung, in die innerste Geschäftsführung eindringend und Auskunft über sie fordernd, zu schwerer Belästigung und Schädigung ausarten kann. Die Geltung des Gesetzes ist auf die Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Hagel- und Viehversicherung zu beschränken. Die öffentlichen Versicherungsunternehmungen, soweit sie nicht als Landesanstalten staatlich geleitet werden, sind dem Gesetz zu unterwerfen. Zu beseitigen sind im Entwurf die beiden empfindlichen Mängel, die darin bestehen, daß nicht versucht wird, der Vielgestaltigkeit der Besteuerung in den verschiedenen Theilen des deutschen Reichs ein Ende zu machen, und daß gewisse landesgesetzliche Vorschriften (polizeiliche Ueberwachung des Abschlusses von Feuerversicherungsverträgen, Verbot des unmittelbaren Abschlusses von Feuerversicherungsverträgen mit im Ausland befindlichen Anstaltsverwaltungen) unberührt bleiben sollen. Die vorgetragenen Bedenken, zu denen noch eine Reihe anderer hinzukommt, sind so gewichtig, daß dringend zu wünschen ist, der Entwurf möge in ihrem Sinne umgearbeitet werden. Endlich ist noch die Forderung zu erheben, daß so bald wie möglich auch die privatrechtliche Regelung des Versicherungswesens herbeigeführt werde." 2. Wegen der Organisation der Wasserbauverwaltung in Preußen: „Die gefahrlose Abführung des Wassers — bezüglich des Ausbaus der natürlichen Gewässer die nächstliegende Aufgabe der Wasserbauverwaltung — ist eine allgemeine, keineswegs vorwiegend landwirthschaftliche Angelegenheit. Am Verkehr auf den natürlichen und künstlichen Gewässern sind Industrie, Handel und Schifffahrt in erster Linie betheiligt. Die großen Aufgaben, welche die Wasserbauverwaltung hierbei zu erfüllen hat, verlangen, daß sie einer Behörde anvertraut werden, welche die Gewähr dafür giebt, die Förderung des Verkehrs nicht hinter den einseitigen oder vermeintlichen Interessen eines einzelnen Berufsstandes zurücktreten zu lassen. Dieser Bedingung entspricht das Landwirthschaftsministerium nicht. Sein Zweck ist in erster Reihe die Förderung der Landwirthschaft, und bei einem Widerstreit der Interessen oder Anschauungen der Landwirthschaft auf der einen und der Industrie und des Handels auf der anderen Seite wird es leicht geneigt sein, die Partei der Landwirthschaft zu ergreifen. Von einer Uebertragung der gesamten Wasserbauverwaltung auf das genannte Ministerium ist daher zu befürchten, daß mangels der erforderlichen Initiative der Ausbau der natürlichen und künstlichen Wasserstraßen zum schweren Schaden unserer wirthschaftlichen Entwickelung vernachlässigt und der Industrie, dem Handel und der Schifffahrt in der Wasserbauverwaltung diejenige Berücksichtigung versagt wird, die sie bei einer den verschiedenen Berufsständen gewissermaßen neutral gegenüberstehenden Behörde zu finden erwarten. Aus diesen Gründen spricht sich der Deutsche Handelstag entschieden dagegen aus, daß in Preußen die gesamte Wasserbauverwaltung dem Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten übertragen werde." 3. Wegen der Schädigung des Handels durch Kornhaus-Genossenschaften und Landwirthschaftskammern: „Die freie, auf eigener Kraft beruhende Entfaltung genossenschaftlicher Thätigkeit ist ein Recht, dessen Ausübung den Betheiligten großen Nutzen gewähren kann und vom Staat nicht behindert, sondern eher gefördert werden sollte. Diese Förderung darf jedoch nicht soweit gehen, daß durch die Geld- und Machtmittel des Staates andere Erwerbskreise im Wettbewerb mit den Genossenschaften geschädigt werden. Ist man in Preußen dazu gelangt, erhebliche Staatsmittel zur Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern zu bewilligen und diese Häuser landwirthschaftlichen Genossenschaften zu günstigeren Bedingungen zu überlassen, als zu denen Kaufleute sich solche Räume verschaffen können, so muß wenigstens verlangt werden, daß die so unterstützten Genossenschaften keine andere, den Handel beeinträchtigende Thätigkeit ausüben als diejenige, die bei Bewilligung der Staatsmittel ins Auge gefaßt wurde. Demnach ist solchen Genossenschaften, sofern sie sich nicht auf die Lagerung, die Bearbeitung und den Verkauf des von den Genossen erzeugten Getreides beschränken, die Staatshülfe zu entziehen. Ferner muß Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß Landwirthschaftskammern, die nach Art von Behörden mit staatlicher Autorität ausgestattet sind, ein Besteuerungsrecht besitzen und Geldmittel vom Staat beziehen, durch den Betrieb kaufmännischer Geschäfte den Handel schädigen. Wenn auch die Begründung des preußischen Gesetzes über die Landwirthschaftskammern für diese eine genossenschaftliche Thätigkeit in unbestimmtem Umfang vorsah, so findet sich doch in den Bestimmungen des am 30. Juni 1894 erlassenen Gesetzes keine Rechtfertigung dafür, daß eine Kammer für die Landwirthe ihres Bezirkes Einkaufs- und Verkaufsgeschäfte besorgt. Ein derartiger Betrieb ist daher den Landwirthschaftskammern zu untersagen." 4. Zur Abänderung des Bankgesetzes: Nachdem der Deutsche Handelstag sich am 14. März 1898 gegen eine Verstaatlichung der Reichsbank erklärt hat, erkennt er es mit großer Befriedigung an, daß der Bundesrath in dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875, denselben Standpunkt einnimmt und keine wesentlichen Aenderungen an der bewährten Verfassung und Verwaltung der Reichsbank vorschlägt. Die vom Gesetzentwurf in Aussicht genommenen Maßregeln einer mäßigen Verstärkung des Grundkapitals und Reservefonds und einer nicht unerheblichen Erhöhung des steuerfreien Notenkontingents der Reichsbank verdienen gebilligt zu werden. Desgleichen erscheint die Verpflichtung der Privatnotenbanken, nicht unter dem Prozentsatz der Reichsbank zu diskontiren, als zweckmäßig, um der im öffentlichen Interesse von der Reichsbank zu betreibenden Diskontpolitik eine größere Wirksamkeit zu sichern. Damit das deutsche Wirthschaftsleben, das in hohem Maße von dem Schicksal der Reichsbank abhängig ist, vor schädlicher Beunruhigung nach Möglichkeit bewahrt bleibe, ist es dringend geboten, die Frist, nach deren Ablauf das Reich die Reichsbank aufheben oder ihre Antheile erwerben kann, von zehn auf zwanzig Jahre zu verlängern. Endlich würde es einem in mittleren und kleineren Orten vielfach geäußerten berechtigten Wunsch entsprechen, wenn die Anstalten der Reichsbank auch in Städten von 80 000 und weniger Einwohnern zur Annahme der Privatbanknoten verpflichtet würden."

Der Gesundheitszustand des Zaren.

Der Gesundheitszustand des Zaren hat bekanntlich seltsamerweise in den jüngsten Tagen wiederholt den Gegenstand der Diskussion in der Presse gebildet. Ein Kopenhagener Blatt hatte die sensationelle Nachricht veröffentlicht, daß der Zar leidend sei, daß seine Krankheit ihm jede geistige Anstrengung verbiete, daß Alles ohne ihn beschlossen werde und daß die Namensunterschrift bereits die einzige Regierungshandlung des Kaisers sei. Großfürst Michael übe die Herrschaft aus. Die Krankheit sei nach Erlaß der Friedensbotschaft entstanden, und zwar zirkuliren über dieselbe zwei Versionen. Nach der einen sei der Zar langsam von einer Krankheit überwältigt worden, die ihn seit Langem bedroht habe; nach der anderen sei aus dem langsamen Fortschreiten der Krankheit und aus anderen begleitenden Umständen auf eine Ursache zu schließen, die ihren Ursprung außerhalb des Zaren habe und nicht zufällig, sondern vielmehr planmäßiger Natur sei.

In dieser Angelegenheit hat nun Graf Zichy an die Redaktion des „Kl. Journ." ein Schreiben gerichtet, in welchem er, um die Lügenhaftigkeit des thörichten Gerüchtes ein- für allemal zu dokumentiren, brieflich mittheilt, daß er nicht nur während seines vierzehntägigen Aufenthaltes in St. Petersburg mit den dem Zaren zunächststehenden Persönlichkeiten, die doch über das Befinden ihres kaiserlichen Herrn gewiß informirt sein mußten, täglich, man könnte sagen stündlich verkehrt habe, sondern daß er auch am letzten Tage seines dortigen Aufenthaltes, nämlich am 23. v. M., vom russischen Kaiser im Winterpalaste zu St. Petersburg empfangen worden sei und über eine Stunde Gelegenheit hatte, eine eingehende Konversation über hochinteressante Fragen mit dem Zaren zu führen. „Ich kann" — schreibt Graf Eugen Zichy — „nur wiederholen, daß ich den Monarchen in vollster Gesundheit, in alter Geistesfrische, in gewohnter Liebenswürdigkeit und mit dem ganzen Charme seines sympathischen Wesens gefunden habe."

Bei der tiefen und aufrichtigen Verehrung, welche der junge Zar insbesondere seit dem Erlasse seines Friedensmanifestes in der gesamten zivilisirten Welt genießt, dürfte die Botschaft, mit welcher Se. Excellenz Graf Zichy das „Kl. Journ." erfreute, in den weitesten Kreisen mit hoher Befriedigung aufgenommen werden.

Das Befinden des Papstes.

Der Zustand des Papstes hat sich im Laufe des gestrigen Tages wesentlich gebessert. Der ärztliche Bericht von 6 Uhr Abends über das Befinden des Papstes lautet: „Der Tag verlief ohne Zwischenfaue, an der operirten Stelle ist keine Schmerzensempfindung vorhanden. Der Papst nahm im Laufe des Tages mehrmals mit Behagen Nahrung zu sich, die Verdauung ist regelmäßig. Temperatur 37,7, Athmung 22, Puls 78. gezeichnet Mazzoni, Lapponi." Das diplomatische Festmahl beim Staatssekretär wurde abgesagt, nach dem „Osserv. Rom." nicht, weil noch Beunruhigung herrsche, sondern weil jede Festlichkeit im Vatikan, so lange der Papst nicht wieder hergestellt sei, unpassend erscheine. Beim Lesen des Morgenberichts sagte der Papst: „Das ist klar genug, damit sich Niemand zu beunruhigen braucht". „Tribuna" will wissen, daß gestern Abend im Vatikan erneute Besorgnisse herrschen. „Osserv. Rom." warnt entschieden davor, derartigen Gerüchten Glauben zu schenken, da die ärztlichen Berichte durchaus zuverlässig seien.

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht in einer Sonderausgabe den bereits mitgetheilten letzten Krankheitsbericht. Das Blatt hebt in seinem Leitartikel anläßlich der morgigen Wiederkehr des Krönungstages die Verdienste des Papstes hervor und theilt mit, der Vatikan habe anläßlich der Erkrankung des Papstes von Staatsoberhäuptern und Privatpersonen aus allen Theilen der Welt Telegramme erhalten.

Die Stadt Rom ist ruhig und gleichgültig und zeigt bis auf den Petersplatz ihr gewöhnliches Bild; Bewegung herrscht nur auf dem Petersplatz, den Volksmassen erfüllen. Im Vatikan sind Bibliotheken und Museen offen. Es ist unwahr, daß die öffentlichen Gebete abgesagt sind. Als der Papst meinte, Mazzoni müsse ihn binnen zwei Tagen aufstehen lassen, sagte der Arzt, Jedermann wisse, daß der Papst Wunder wirken könne, dem Arzte aber fehle diese Kunst, worauf Leo lachend erwiderte: „Sobald ich mich kräftig genug fühle, hält mich Niemand im Bett zurück!" Auf das von der Morgensonne leuchtende Fenster hindeutend, fügte er hinzu: „Dieser herrliche Frühlingsglanz verdient mit Behagen genossen zu werden." Die Temperaturschwankungen bezeichnete Mazzoni als unwesentlich. Der Kranke erhält jede Stunde Hühnergelatine mit Eidotter und Somatose, dazwischen in Cognac getränkten Zucker. Um 11 Uhr nahm er gern eine Tasse Bouillon. Die Kräfte nehmen zu.

Gestern bekundete der Papst guten Humor und scherzte des Oefteren. Er zeigte lebhaftes Interesse, zu erfahren, wie die Aerzte seinen Gesundheitszustand beurtheilten. Die Aerzte beruhigten ihn. In Wahrheit aber legen sie der leichten Erhöhung der Temperatur einige Bedeutung bei, vertrauen indessen doch darauf, daß dies mit der mehrfach den Tag über erfolgten Nahrungsaufnahme zusammenhänge. Die Krankenwache wird von Dr. Lapponi fortgesetzt, welcher im Vatikan verbleiben wird. Das nächste Bulletin wird heute früh veröffentlicht werden.

Trotzdem ist der Gesundheitszustand des Papstes noch nicht gefahrlos. Der Jesuitengeneral ist in Rom eingetroffen und unterstützt die Kandidatur des Kardinals Svampa als event. Nachfolgers Leos XIII.

Domenico Svampa ist einer der jüngsten Kardinäle. Am 13. Juni 1851 zu Montegranaro geboren, ist er am 18. Mai 1894 in das Kardinalskollegium berufen worden. Er ist Kardinalpriester und Erzbischof von Bologna.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Kriminalkammer des Kassationshofes unter dem Vorsitz Loews prüfte gestern die Frage über die Zuständigkeit der Gerichte in der Angelegenheit des Oberstleutnants Picquart. Es hat sich nur wenig Publikum eingefunden. Die Staatsanwaltschaft ist durch den Oberstaatsanwalt Manau vertreten. Beim Beginn der Verhandlung verliest der Rath des Kassationshofes Athalin seine gutachtliche Entscheidung, dahinlautend, daß, falls die Kriminalkammer einen Zusammenhang zwischen den gegen Picquart von der Militärbehörde und vom Zivilgericht anhängig gemachten Anklagepunkten finden sollte, die Angelegenheit nicht der militärischen Rechtsprechung zu unterstehen habe, sondern an die Anklagekammer zu verweisen sei, die dann das Schwurgericht mit derselben betrauen würde. Der Advokat Mimerel sprach sich für Zulässigkeit des von Picquart eingereichten Gesuches über die Zuständigkeit von Richtern aus. Hierauf wurde die Verhandlung auf heute vertagt, wo der Generalprokurator Manau seinen Antrag stellen wird. — Der Advokat Mimerel unterzog in seinem Plaidoyer den Bericht des kriegsgerichtlichen Untersuchungsrichters Hauptmann Tavernier, welcher das „Petit bleu" als eine Fälschung erklärte und nachzuweisen suchte, daß Picquart schon vor Auffindung des „Petit bleu" Esterhazy zu verdächtigen und Dreyfus zu rehabilitiren versucht habe, einer überaus scharfen Kritik. Mimerel führte aus, das „Petit bleu" sei durchaus authentisch und griff lebhaft die Zeugenaussagen mehrerer Offiziere, namentlich des Generals Roget an, welche er als gehässig bezeichnete. Schließlich beantragte er Verweisung Leblois und Picquarts vor das Schwurgericht.

Der mit der Untersuchung in der Angelegenheit Deroulede-Habert betraute Richter Pasques setzte gestern Nachmittag das Verhör Derouledes fort. In den Wandelgängen des Palais Bourbon beschäftigt man sich lebhaft mit den Maßregeln der Regierung gegen verschiedene Ligen. Es heißt, die Regierung plane die Auflösung jener Ligen, die nur der Duldsamkeit der Regierung ihr Bestehen verdankten. Da das Einschreiten gegen Deroulede das Gericht dazu veranlaßte, sich von Amts wegen mit der gesetzwidrigen Patriotenliga zu befassen, so habe die Regierung beschlossen, durch die Gerichte das gesetzwidrige Bestehen der verschiedenen Ligen feststellen und durch einen Gerichtsspruch die Unterdrückung der Verbindungen anordnen zu lassen.

Das neue Kassationshofgesetz wird heute promulgirt werden, worauf Mazeau die drei Kammern des Kassationshofs zur Anhörung des Berichtes Manau's einberuft; letzterer befürwortet die Freisprechung Dreyfus'. Man glaubt, der Kassationshof werde keine ergänzende Untersuchung fordern, so daß das Endurtheil vor Ostern erfolgen dürfte.

Die Sozialisten bringen eine Interpellation ein, wie die Regierung die Vertheidigung der Republik gegen cäsaristische Machenschaften versteht. — Bei dem Mittfasten-Umzug werden neue antisemitische Kundgebungen gegen Loubet geplant, gegen welche die Regierung strenge Maßregeln ergriffen hat.

In der Deputirtenkammer wünschte Cuneo d'Ornano über die Ungesetzlichkeit der jüngsten Haussuchungen zu interpelliren. Der Ministerpräsident Dupuy beantragt, die Interpellation auf einen Monat zu vertagen. Die Kammer stimmte der Vertagung zu und setzte sodann die Budget-Berathung fort.

Aus dem Reiche.

Wie aus Wilhelmshafen gemeldet wird, nahm der **Kaiser** gestern Abend an dem Bierabend Theil, der im Marinekasino zu Ehren der Offiziere des Kiautschou-Transports stattfand. **Staatssekretär Staatsminister Tirpitz hat sich nach Berlin zurückbegeben.** — **Prinz Heinrich** ist vom Kaiser in Wilhelmshafen unter gestrigem Tage zum Chef des Kreuzergeschwaders ernannt. Geschwaderchef ist bekanntlich bis jetzt Vizeadmiral v. Diederichs und es verlautete schon vor etlichen Wochen, daß der Admiral demnächst heimkehren würde, weil er bereits geraume Zeit das Kommando der deutschen Kriegsschiffe in den ostasiatischen Gewässern geführt hat. Prinz Heinrich kommandirte bis jetzt die 2. Division des Kreuzergeschwaders und es wird also die Ernennung eines neuen Divisionschefs nothwendig. Von Genua aus, wo er neue Ventilationseinrichtungen empfangen, wird in den nächsten Tagen der große Kreuzer „Hertha" nach Ostasien abdampfen, um zum Geschwader zu stoßen. — Der Rechtslehrer der Berliner Universität, **Geh. Justizrath Professor Heinrich Dernburg,** vollendet heute sein siebzigstes Lebensjahr. — Die Stadtverordneten-Versammlung von Braunschweig beschloß einstimmig, sich **für den Stichkanal** zu erklären unter Bereitwilligkeit, einen entsprechenden Zuschuß zu leisten oder eine Zinsgarantie zu übernehmen. — Der Minister hat die Genehmigung zur **Eingemeindung Wehlheidens in den Verband der Stadt Kassel** vom 1. April d. J. ab ertheilt. Dadurch steigt die Einwohnerzahl Kassels auf über 100 000 Seelen. — Dem Landtag zu Weimar ist der Verkauf der **Staatseisenbahn Weimar-Berka-Blankenhain** an die Firma H. Bachstein proponirt. Die Herstellung kostete 2 033 000 Mk., als Verkaufspreis ist 1 400 000 Mark vereinbart. Da Preußen die Erwerbung dieser Strecke abgelehnt hat, wird der Landtag das vorbezeichnete Abkommen wahrscheinlich genehmigen. — Die **Ansiedelungskommission** kaufte die Güter Julienhof, Kreis Osterode, und Lykusy und Groß-Slawka, Kreis Neidenburg. Mit Ankauf dieser Güter hat die Ansiedelungskommission, welche bisher nur in Posen und Westpreußen kaufte, ihre Thätigkeit auf die Provinz Ostpreußen ausgedehnt.

Deutschland.

Berlin, 3. März. Ueber den im preußischen Ministerium des Innern ausgearbeiteten Entwurf eines Gesetzes über die Sonderbesteuerung der großen Waarenhäuser macht die „Kolonialwaaren-Ztg." folgende Mittheilungen:

„Von einer Umsatzsteuer sieht die Vorlage ab und schlägt dafür eine kombinirte Branchen-, Personal- und Raumsteuer vor. Diese Steuer soll sich auf Geschäfte erstrecken, in denen mindestens drei von fünf aufgeführten Waarengruppen gehandelt werden, unter Verwendung von mehr als 25 Gehülfen, oder in Geschäftsräumen, deren jährlicher Nutzungswerth eine näher bestimmte Höhe erreicht oder überschreitet. Die 5 Waarengruppen sind wie folgt gewählt: 1. Nahrungsmittel, Drogen, Parfümerien, 2. Bekleidungsgegenstände, Wäsche, Waffen, Jagdutensilien, 3. Möbel und Wohnungsutensilien, 4. Glas- und Porzellanwaaren, 5. Bijouterie-, Juwelierwaaren. Wer mehr als zwei dieser Waarengattungen führt und zugleich mehr als 25 Gehülfen beschäftigt oder Räume benutzt, deren Nutzungswerth

in der Provinz		(in Berlin)
30 000 M.	bei einer Waarengattung	(50 000 M.
20 000 M.	bei zwei Waarengattungen	(35 000 M.)
12 000 M.	bei drei Waarengattungen	(20 000 M.
6 000 M.	bei mehr als drei Waarengattungen	

beträgt, fällt unter die neue Steuer. Steuerpflichtig, nach dem Entwurf und nach denselben Grundsätzen, wie oben, sollen ferner Betriebe mit einer oder zwei Waarengruppen sein, wenn sie drei oder mehr Filialen unterhalten. Bei Geschäften mit Filialen wird Nutzungswerth sämtlicher Geschäftsräume und die Anzahl sämtlicher Angestellten gerechnet. Was die Höhe der Steuer anbelangt, so sollen vom Nutzungswerth der Räume bei 2 Waarengattungen 10 Proz., bei 3 Waarengattungen 15 Proz., bei 4 Waarengattungen 20 Proz., bei 5 Waarengattungen 25 Proz. in Ansatz kommen, und bei 1—3 Waarengattungen und mehr als 25 Gehülfen 20 Mark jährlich für den Gehülfen, und bei jeder weiteren Waarengattung 10 Mark pro Gehülfen mehr. Genossenschaften, die nur an Mitglieder abgeben und keinen Gewinn vertheilen, also nach § 5 des Gewerbesteuergesetzes ohnehin von der Gewerbesteuer frei sind, fallen nicht unter das Gesetz."

Die Angaben sind nicht vollständig genug, um ein eingehendes Urtheil zu gestatten; so viel aber ist klar, daß man es mit einem Erzeugniß vollkommener Willkür zu thun hat. Es wäre ein Leichtes, ein halbes Dutzend Steuergesetzentwürfe auf anderen Gebieten zu improvisiren, die ungefähr ebenso viel innere Berechtigung hätten.

— Die „Germania" erklärt die Mittheilungen der „Freis. Ztg." über ein Kompromiß in der Militärvorlage für unzutreffend. Wie weit diese Ableugnung berechtigt ist, wird sich bald herausstellen; Herr Richter pflegt in diesen Dingen gut unterrichtet zu sein.

— Die Meldung, daß auch unser in Apia stationirtes Kriegsschiff abberufen sei, ist unbegründet. Es wird nur ein Wechsel der Schiffe stattfinden. An Stelle des „Falke" wird demnächst „Cormoran" dort eintreffen. Unsere Position auf Samoa ist von der auf den Philippinen wesentlich verschieden. Dort haben wir neben den Sonderinteressen noch vertragsmäßige Rechte zu schützen. Daß wir an sie Niemand rühren lassen werden, ist vom Herrn von Bülow in der Budgetkommission ausdrücklich erklärt worden. Es ist bereits mitgetheilt, daß zwischen den Vertretern der drei Mächte auf Samoa auch persönliche Reibereien stattgefunden haben. Das jetzt veröffentlichte Schreiben des amerikanischen und englischen Konsuls an den Generalkonsul Rose liefert den Beweis dafür. Auf die Beziehungen der drei Mächte untereinander wird es kaum von Einfluß sein, um so weniger, als auch unser Vertreter es an starken Ausdrücken nicht hat fehlen lassen.

— Kreuzer „Kaiserin Augusta" wurde aus Manila abberufen, weil Admiral Diederichs angesichts der wachsenden Unruhen in China die Verfügung über die gesamte Flottenmacht haben zu müssen glaubte.

Aachen, 1. März. Ueber den Empfang des Stadtverordneten **von Görschen, des Vorsitzenden des Verwaltungsraths der Aachener** und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft, beim Kaiser berichtet das „Polit. Tageblatt" folgende Einzelheiten: Das geplante Reichs-Marinemuseum soll Modelle von Schiffen und Schiffsmaschinen jeder Art, von Panzerplatten, Schiffsausrüstungen und überhaupt von Gegenständen, die für die Kriegs- und Handelsflotte des deutschen Reiches von Wichtigkeit sind, aufnehmen. Aus den ihm von der „Aachen-Münchener" geschenkten Mitteln (250 000 Mark) will der Kaiser nach eigener Idee einen besonderen Saal einrichten lassen, der zugleich zur dauernden Ehrung der Gesellschaft dienen soll. Die Gründung eines Reichs-Marinemuseums war schon Gegenstand der Besprechung in einer Kommission des Reichstages, und schon im nächsten Reichshaushaltsplan werden voraussichtlich die Baugelder dafür gefordert. Jedenfalls dürfte das Museum, als dessen Sitz Berlin in Aussicht genommen ist, bei der hervorragenden Bedeutung unserer Kriegs- und Handelsflotte und des überseeischen Handels für die politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse des Reiches mit Recht als eine gemeinnützige Anstalt zu betrachten sein. Bei der Gelegenheit sei erwähnt, daß die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft nach ihren Satzungen einen gewissen Theil ihres Reingewinns zu öffentlichen Zwecken verwenden muß und seit ihrer Gründung schätzungsweise schon über 30 Millionen Mark dazu verwandt hat, wovon mehrere Millionen allein der Stadt Aachen zu Gute kamen. Die technische Hochschule wurde beispielsweise auf Anregung und großen Theils aus Mitteln der Gesellschaft hier errichtet, ferner wurden Beiträge geleistet u. a. für das Wilhelms-Gymnasium, die Oberrealschule, für die Gründung des Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit, der seinerseits außerordentlich viel für Gewerbe und Industrie thut, dazu kommen die ständigen Jahresunterstützungen zahlreicher Anstalten in Stadt und Bezirk. Von besonderem Interesse für die Aachener Bevölkerung sind die Aeußerungen des Kaisers über seinen bevorstehenden Besuch der Stadt Aachen. Als Herr v. Görschen unter Hinweis auf die Erfolge der Orientreise des Kaisers, für die ihm das deutsche Volk dankbar sei, die Rede auf den Kaiserbesuch in Aachen brachte, bei dem die Bürgerschaft Gelegenheit habe, ihre Dankbarkeit auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, erwiderte der Kaiser, der Gedanke an die Reise nach Aachen beschäftige ihn schon seit längerer Zeit, und es sei nicht ausgeschlossen, daß sie noch in diesem Jahre ausgeführt werde. Indessen sei die Erwägung des Zeitpunktes jetzt noch nicht abgeschlossen, spätestens komme er jedoch gelegentlich der Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. oder nach Vollendung der neuen Rathhausthürme; er freue sich auf den Besuch, da er Aachen, wo er einmal als Prinz weilte, noch in guter Erinnerung habe.

Belgien.

Brüssel, 2. März. Nach offiziellen Nachrichten hat die Krankheit der Königin keinen ernsten Charakter. Die Königin hat sich vor einigen Tagen erkältet. Als Vorsichtsmaßregel ordnete der Arzt an, daß die Königin das Bett hüte und absoluter Ruhe pflege, denn bekanntlich

litt die Königin vor drei Jahren an akuter Bronchitis. Heute besuchte der Arzt die Patientin nur einmal; wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, rechnet man auf rasche Wiederherstellung der Königin.

England.

London, 2. März. Unterhaus. Parlaments-unterseкretär Brodrick erklärt, die Befugnisse der russischen Behörden in den Rußland in China verpachteten Distrikten seien in dem Abkommen zwischen Rußland und China dargelegt. Das Abkommen befinde sich unter den dem Parlament vorzulegenden Schriftstücken. Dasselbe bestimme, daß die Verwaltung des Distriktes den russischen Beamten anvertraut werde. Wenn in Talienwan Rußland seine Befugnisse überschreite, müßte die chinesische Regierung dagegen einschreiten. Die Regierung habe gehört, daß der russische Gesandte in Peking gegen gewisse Bestimmungen des Anlehens betr. Ausdehnung der Niutschwang-Eisenbahn protestirte, und zwar mit dem Bemerken, daß die Bestimmungen des Abkommens den Versicherungen widersprächen, die Pawlow im Juli v. J. von der chinesischen Regierung gegeben wurden. Die britische Regierung betrachte das Anlehen als bindend für die chinesische Regierung. Des Weiteren theilte Brodrick mit, es sei kein formeller Vorschlag für die Theilung der Samoa-Inseln von irgend einer Macht ausgegangen. Zwischen den drei betheiligten Mächten dauerten die Unterhandlungen über die jüngsten Unruhen auf Samoa fort.

Von der Marine.

Die Frage was die modernen Kriegsschiffe der einzelnen Staaten kosten, ist zweifellos interessant; die beiden englischen Schlachtschiffe „Nile" und „Trafalgar" kosteten 17 000 000 Mark, die „Royal Sovereing"-Klasse etwas weniger, während der „Majestic"-Typ etwas mehr erforderte. „Powerful" kostete 13 600 000 Mark. Es geben diese Zahlen die Baukosten ohne die Auslagen für die Armirung und Munition an. Die französischen neuen Panzer kosteten 20 000 000 Mark, die „Indiana" der Vereinigten Staaten 18 800 000 Mark, die neuesten deutschen Panzer 14 000 000 Mark. Berechnet man, um Vergleichszahlen zu erhalten, hiernach den Preis der Tonne und setzt den des „Majestic" als 1, so kostet die Tonne des „Nile" 1.28, des französischen Panzers 1.39, der „Indiana" 1.42 und des „Kaiser Friedrich III." nur 1.06 mal mehr. Berücksichtigt man, daß für letzteres Schiff bereits der neue Kruppsche Panzer, der etwa das ein- bis zweifache des auf dem „Majestic" eingebauten Panzers kostet, verwendet ist, so geht hieraus hervor, daß Deutschland eben so billig, wenn nicht noch billiger seine Kriegsschiffe herzustellen vermag, als England, was bei der Jugend des deutschen Schiffbaues als ein vorzügliches Ergebniß anzusehen ist. In Frankreich scheint an den hohen Kosten des Kriegs- und Handelsschiffbaues eine schwerfällige Verwaltung die Schuld zu tragen. Uebrr Rußland waren bestimmte Zahlen nicht zu erlangen, jedoch ist sicher, daß sie namentlich bei den Kreuzern sehr hoch ausfallen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. März. Der Finanzminister hat an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen, mit Rücksicht auf das am 1. April in Kraft tretende Pfarrbesoldungsgesetz, nachstehende Rundverfügung über die Veranlagung zur Einkommensteuer gerichtet: „Gemäß Art. 5 zu Nr. 1 und 2 der Anweisung vom 5. August 1891 sind feststehende Einnahmen nach ihrem zur Zeit der Veranlagung (Steuererklärung) bekannten Betrage, schwankende Einnahmen nach dem Durchschnitt der drei der Veranlagung unmittelbar vorangegangenen Jahre zu berechnen. Nach diesem allgemein geltenden Grundsatze ist bei der Veranlagung für 1899 auch hinsichtlich des Diensteinkommens der Pfarrer zu verfahren. Eine vielleicht zum 1. April d. J. bevorstehende Erhöhung der Besoldung, welche aber rechnungsmäßig noch nicht festgestellt werden kann, muß deshalb außer Betracht bleiben. Der von Ihnen verfügten Aussetzung der Veranlagung, damit die später eintretende Erhöhung der Besoldungen noch berücksichtigt werden kann, steht die Verfügung vom 10. September 1895 umsomehr entgegen, als es sich im vorliegenden Falle um eine große Zahl von Steuerpflichtigen handelt, bezüglich deren die Veranlagung in unzulässiger Weise hinausgeschoben werden würde. Eine derartige Abweichung von den allgemeinen Vorschriften wird insbesondere auch durch den Umstand nicht gerechtfertigt, daß im Falle des späteren Eintritts der Besoldungserhöhung eine nachträgliche Erhöhung der veranlagten Steuer auf Grund des § 80 des Einkommensteuergesetzes nicht statthaft ist."

— Zwischen der Stadt Stettin und einem Konsortium von vierzehn Banken (und zwar der Berliner Handelsgesellschaft, Bleichröder, Deutsche Bank, Diskontogesellschaft, Delbrück, Leo u. Co., Genossenschaftsbank Soergel, Parisius u. Co., F. W. Krause, Nationalbank für Deutschland, Seehandlung, M. M. Warschauer u. Co., Norddeutsche Bank in Hamburg, Ephraim Mayer in Hannover, Wm. Schlutow und Pommersche landwirthschaftl. Darlehnskasse in Stettin) ist gestern ein Vertrag zu Stande gekommen, wonach die genannten Banken von der neuen 3½prozentigen Stettiner Stadtanleihe einen Theilbetrag von 10 Millionen Mark zum Kourse von 95,63 übernehmen und zwar jede der Banken 1/14 dieses Betrages.

— Der Bau der Nebeneisenbahn Köslin—Kolberg ist so weit fortgeschritten, daß bei anhaltend günstiger Witterung eine Fertigstellung derselben bereits im kommenden Mai zu erwarten ist.

* Für die am Montag, den 6. März, unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Thiele beginnende, zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen worden die Herren Kassirer Franz Ackert, Fabrikant Albert Aeffcke, Kaufmann George de la Barre, Handlungsdisponent Andreas Ethé, Schmiedemeister Julius Götzke, Kaufmann Gustav Adolf Karow, Kaufmann Th. Klawitta, Kaufmann Konrad Most, Marienstiftssekretär Ludwig Obermeyer, Kaufmann Erich Stoetzer, Kaufmann Rich. Winkelsesser und Major a. D. Emil Wittke, sämmtlich aus Stettin, Chemiker Albert Behl-Bredow, Fabrikdirektor Moritz Belitz-Mescherin, Zigarrenfabrikant Louis Bergemann-Pasewalk, Postverwalter a. D. Karl Buß-Fiddichow, Rittergutsbesitzer Albert Gossow-Cunow, Rentier Karl Hintze-Finkenwalde, Bauerhofsbesitzer Rudolf Kliewe-Luckow, Schiffskapitän Rich. Krüger-Grabow a. O., Rentmeister Albert Lampe-Kammin, Gutsbesitzer Eugen Pfeiffer-Ruchelsruh, Kaufmann Richter-Penkun, Ingenieur Christian Schlüter-Bredow, Gastwirth Emil Schulz-Rothemühl, Rittergutspächter Oskar Tramm-Gut Grambow, Mühlenbesitzer Herm. Wall-Höckendorff, Gutsbesitzer Karl Wendorf-Dargitz und Holzhändler Albert Wendt-Eggesin.

Zur Verhandlung sind bisher folgende Strafsachen angesetzt: am 6. März gegen den Tischler Karl Reise aus Stecklin wegen versuchten Straßenraubes; am 7. gegen die Ehefrau des Segelmachers Baumann, Wilhelmine geb. Bankenburg, aus Ueckermünde wegen Meineids; am 8. gegen den Arbeiter Wilh. Behrendt aus Grambin wegen versuchter Nothzucht und gegen die Eigenthümerwittwe Henriette Graff geb. Kühl, sowie den Eigenthümer Friedr. Rusch aus Alt-Sarnow wegen betrügerischen Bankerotts; am 9. gegen die Arbeiterfrau und Fischhändlerin Wilhelmine Müller geb. Mewes von hier wegen Meineids, ferner gegen die Händlerin Emilie Beckmann von hier wegen Meineids; am 10. gegen den Arbeiter Ernst Schröder aus Gartz a. O. wegen versuchten Todtschlags, ferner gegen den Werkführer Karl Haberland von hier wegen Meineids und Betruges; am 13. gegen den Fleischergesellen Rich. Lehnacker und den Schiffsarbeiter Paul Schröder von hier wegen Raubes und Erpressung.

— Im Konkordia-Theater hat sich das neue Künstlerpersonal auf das beste eingeführt, besonderem Beifall findet die Weitzmann-Truppe mit ihren trefflichen akrobatischen Darbietungen. Sehr elegant in ihren Uebungen als moderne Hand-Gladiatoren sind Brothers Serelly und die kleine Martha verdient mit Recht die Bezeichnung „anatomisches Wunder". Signora Bellona produzirt sich auf rollender Kugel über Bänke und in Frl. Declisseur ist eine Soubrette von seltenem Temperament gewonnen, ebenso in Frl. Verch eine sehr bewegliche Excentrique-Soubrette. Dazu kommen noch eine Anzahl Sängerinnen und das heitere Genre vertritt der Humorist Herr Grosch und die Duettisten Erna und Arthur Fischer.

* Der Schlosser Paul Lange, dessen wegen Zechprellerei erfolgte Verhaftung wir kürzlich meldeten, war vom Untersuchungsrichter entlassen worden, nach Verübung neuer Betrügereien erfolgte jedoch gestern wiederum die Festnahme des Lange.

* Aus einem im Hause Breitestraße 17 belegenen Tapetengeschäft wurden vom Ladentisch vier Zwanzigmarkstücke entwendet. Die Stücke fehlten an einer Summe von 300 Mark in Gold, die aus der Kasse aufgezählt worden war. — Vom Schaufenster des Ladengeschäftes von Rich. Friedrich, Breitestraße 41—42, wurde ein außen angebrachter Vorhang mit Firma gestohlen. — An dem Schaufenster eines Wäschegeschäftes, Paradeplatz 11, arbeiteten in letzter Nacht Diebe nach berühmtem Muster unter Benutzung der unten im Fensterrahmen befindlichen Luftlöcher. Es wurden fünf Paar Manschettenknöpfe und eine Kravatte herausgeangelt, eine andere Kravatte war in der Oeffnung stecken geblieben.

* In dem Geschäftslokal des Kaufmanns Ernst Ludwig, Wallstr. 17—18, wurde vorletzte Nacht ein Einbruch verübt. Die Diebe gelangten in den Raum von der Kirchenstraße aus durch ein Fenster, dessen Scheiben sie eindrückten. Die innen angebrachten und durch eiserne Riegel versicherten Fensterladen wurden unter Anwendung erheblicher Gewalt aufgesprengt. Im Laden waren zwei Kassenbehälter mit Hülfe von Brecheisen geöffnet und gegen 200 Mark im baaren Gelde gestohlen worden.

Aus den Provinzen.

△ **Pyritz**, 2. März. Der hiesige Zweigverein der pommerschen Landwirthschaftskammer hat beschlossen, im hiesigen Kreise Schulgärten, in denen die Schulkinder die Obst-, Gemüse- und Blumenzucht praktisch kennen lernen, anzulegen. Man will dadurch einmal dem Baumfrevel und dem Obstdiebstahl steuern, andererseits aber durch Erweckung von Liebe und Freude an der Gärtnerei mehr Lust zum Landleben erwecken, um so der nachgerade für die Landwirthschaft verhängnißvoll werdenden Leutenoth etwas wenigstens entgegenzuwirken.

× **Pasewalk**, 2. März. Der Lokomotivführer Diebow hierselbst, beging gestern die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums.

Kammin, 2. März. Im Dievenower Durchstich kenterte vorgestern Abend während einer heftigen Böe ein heimkehrendes Fischerfahrzeug; sämtliche Insassen, drei Männer und ein junges Mädchen ertranken.

Schiffsnachrichten.

Greifswald, 2. März. Die Galeas „Elfriede", Kapitän Broose, mit Bauholz befrachtet, ist gestern Abend auf dem Bock bei Barhöft gestrandet. Dampfer „Rügen", Kapitän Peters, ist über Nacht nach der Strandungsstelle abgegangen.

Kopenhagen, 2. März. Der Dampfer „Viking" aus Bergen hat auf den Hebriden 150 Personen an Land gesetzt, welche er von dem bei der Insel Skerrymore gestrandeten Dampfer „Labrador" aufgenommen hatte.

Tobermory (Insel Mull, Schottland), 2. März. Der Dampfer der Dominion-Linie „Labrador", welcher auf der Fahrt von Halifax nach Liverpool begriffen war und auf dem sich der bisherige Vertreter Aguinaldos in Washington, Agoncillo, befand, stieß gestern bei dickem Nebel auf die Mac Kensie-Felsen, vier Meilen vom Skerrymore-Leuchtthurm. Die Schiffsräume füllten sich alsbald mit Wasser. Passagiere und Mannschaften retteten sich in die Boote. Ein Boot mit Passagieren landete am Leuchtthurm. Alle anderen Boote wurden von dem Dampfer „Viking" aufgenommen. Jetzt wird der Versuch gemacht, die Postsachen zu retten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. März. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern Nachmittag den Privatdetektiv A. Büttner, der unter falschem Namen Darlehen suchende Damen in ihrer Wohnung aufsuchte und sie dort vergewaltigte.

Gräfrath, 2. März. Der Kolporteur Robert Roettger erschoß in vergangener Nacht seine Frau und verletzte seine Tochter tödtlich. Der Mörder ist flüchtig.

Pest, 1. März. In Rest, Komitat Abanj-Torna, ist vorgestern, wie aus Kaschau gemeldet wird, Frau Andreas Szegecski im hohen Alter von 128 Jahren gestorben. Die Verblichene erfreute sich fast bis an ihr Lebensende der besten Gesundheit; in der vorigen Woche hatte sie einen Anfall von Influenza, dem sie erlegen ist.

Triest, 3. März. Wie der „Piccolo" aus Pola meldet, geriethen der Marineoffizier Lenz und der Zirkusdirektor Victor wegen ihrer Hunde auf offener Straße in Streit. Der Offizier zog seinen Degen und verwundete den Zirkusdirektor schwer. Da der Letztere deutscher Unterthan ist, so wurde der deutsche Konsul hiervon verständigt.

— Eine künstliche Eisbahn wurde für die baierische Landesausstellung im Jahre 1896 in Nürnberg erbaut, und zwar vornehmlich zu dem Zwecke, eine praktische Anwendung von Linde's Eismaschinen vorzuführen. Nachdem sich diese Eisbahn glänzend bewährte, ist sie für einen dauernden Betrieb eingerichtet worden und erfreut sie sich eines immer stärkeren Zuspruchs. Die Eisbahn ist in einer 45 Meter langen und 25 Meter breiten, hübsch dekorirten Halle mit freitragendem Dache untergebracht. An der rechten Längsseite befinden sich Garderoben und Restaurationsgebäude, während an der linken Seite der Maschinenraum liegt. Die eigentliche Bahn befindet sich in einem riesigen Blechbassin, dessen Unterseite von einer Salzwasserlösung mit 10 Grad Kälte bestrichen wird, wodurch das im Bassin befindliche Wasser in gefrorenem Zustande erhalten wird. Die Abkühlung dieser Lösung erfolgt durch eine Linde'sche Eismaschine, die von einer 100 P S Dampfmaschine betrieben wird. Die Wirkungsweise dieser Kälteerzeugungsanlage besteht nach einer Mittheilung des Patentbureaus von H. u. W. Pataky, Berlin, darin, daß beim Verdampfen von vorher verflüssigten Gasen, wie Ammoniak, Kohlensäure oder dergleichen eine beträchtliche Wärmemenge verbraucht oder mit anderen Worten Kälte erzeugt wird. Der hier zur Verwendung kommende Eiserzeugungsapparat besteht demgemäß aus einem Kompressor, in welchem das verwendete Gas verdichtet und einem Kondensator, in welchem das verdichtete Gas unter Beibehaltung seiner Hochspannung durch Kühlwasser verflüssigt wird. Das flüssige Medium verdampft dann nach Passiren eines Regulatorventils im sog. Verdampfer unter Druckabnahme; hierbei kühlt es sich durch Leistung innerer Arbeit selbst ab und entzieht auch seiner Umgebung, in diesem Falle einer Salzwasserlösung, Wärme, so daß hierdurch weit unter 0 Grad gelegene Temperaturen erzeugt werden können. Das abgekühlte Gas von niederer Spannung wird schließlich wieder dem Kompressor zugeführt und beginnt dann den eben beschriebenen Kreislauf aufs neue. Wenn in der ersten Zeit des Bestehens solcher künstlerischer Eisbahnen von unberufener Seite das Vorurtheil laut wurde, das Laufen auf diesen Bahnen könnte der Gesundheit schädliche Wirkungen hervorbringen, so hat die Erfahrung gezeigt, daß diese Bedenken vollkommen unberechtigt waren. Es ist besonders im Interesse unserer Jugend zu wünschen, daß diese künstlichen Eisbahnen möglichst bald in allen größeren Städten anzutreffen sind.

Bankwesen.

Paris, 2. März. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 822 773 000, Abnahme 3 548 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 197 502 000, Abnahme 3 725 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 875 181 000, Zunahme 19 073 000.
Notenumlauf Franks 3 855 215 000, Zunahme 56 421 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 479 388 000, Abnahme 52 840 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 126 898 000, Abnahme 16 590 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 438 149 000, Zunahme 21 415 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 6 401 000, Zunahme 547 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 78,34.

Vierter Saatbericht

von Wilh. Werner & Co., landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N., Chausseestr. 3, vom 2. März 1899.

Das Saatgeschäft verlief in der abgelaufenen Woche durchaus normal. Bestellungen gingen befriedigend ein und wurden schlank ausgeführt, ohne die Marktlage in bestimmter Richtung zu beeinflussen. Vorläufig reichen die vorhandenen Vorräthe und die von Händlern und Produzenten gemachten Angebote zeigen, daß an den hauptsächlichsten Bedarfsartikeln kaum Mangel eintreten wird.

Wundklee ist allerdings, namentlich in feineren Qualitäten, sehr gesucht und höher bezahlt worden. Von schwedisch Klee und Weißklee kam reichlicher an den Markt, auch Rothklee wurde in genügender Menge offerirt, die Versuche einzelner Importeure, für Rothklee höhere Preise zu erzielen, schlugen bisher fehl.

Von allen wichtigen Gräsern ist überall genügend vorhanden, die Preislage hierin blieb völlig unverändert. Trotz großer Zähigkeit, mit der die Landwirthe sowohl wie die Händler in der Provinz ihre Forderungen für Serradella festzuhalten suchten, mußten sie sich doch unter dem steigenden Druck der sich mehrenden Angebote zu Preisnachlässen bequemen.

Runkeln und Möhren bleiben knapp; die Nachfrage nach Sommergetreide hat sich eher noch mehr gesteigert, sodaß auch darin wahrscheinlich kleine Preiserhöhungen eintreten werden.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Rothklee, rein inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, Mark 45—58, amerikanischer extrafein 37—40, Weißklee 38—54, schwedisch Klee 39—48, Wundklee 55—69, Gelbklee 14—19, Inkarnatklee 21—23, echten Steinklee 18—20; Esparsette, einschürige 15—17, zweischürige 17—18; Luzerne, provencer 61—67, ungarische 59—63, norditalienische 59—61; Thimothee, extrafein 24—25, hochfein und fein 17—21; Englisches Raigras, Originalsaat 12—14, deutsche, ganz reine Saat 10½—12; Italienisches Raigras, Originalsaat 14½—15½, Deutsche 13—14; Französisches Raigras 42—47; Knaulgras 41—48; Honiggras 16—23; Schafschwingel 16—22, Wiesenschwingel 29—38; Fioringras, ganz frei von Spelzen 48 bis 50, beste Handelswaare 35—38; Serradella 1898er Ernte, extra gereinigt 8½—9½; Lupinen, gelbe, blaue, weiße; Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen.

Der nächste Bericht folgt am 9. März.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 1. März 1899.

Der Schluß des Monats Februar war besser, als sein Anfang es hatte erwarten lassen. Die bereits in voriger Woche eingetretene lebhaftere Stimmung hielt an, während auch die Abforderungen einen normalen Verlauf nahmen.

Tendenz: Fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,70 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,85 bis 5,00 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 4,00 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,60 bis Mark 3,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,75 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 5,25 bis Mark 5,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,40 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,50 bis Mark 6,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,40 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,60 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,75 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,60 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,20 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,60 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,90 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. März. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 39,90 bez.

Berlin, 3. März. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 40,50, loko 50er amtlich 59,90.

London, 3. März. Wetter: Fehlt.

Berlin. 3. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,20	London lang	–
do. do. 3½%	101,40	London kurz	–
do. do. 3%	92,90	Amsterdam kurz	–,–
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,90	Paris kurz	–,–
Pom. Pfandb. 3½%	99,20	Belgien kurz	–,–
do. do. 3%	90,30	Berl. Dampfmühlen	128,50
do. Neul. Pfd. 3½%	98,70	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	110,00
3% neuländ. Pfdbr.	90,30	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	430,75
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,10	„Union", Fabr. chem. Produkte	154,00
do 3%	90,00	Barziner Papierfabr.	203,50
Italienische Rente	95,50	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	160,00
do. 3% Eisb.-Obl.	30,10	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,25
Ungar. Goldrente	100,70	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Rumän. 1881er am. Rente	101,25	Stett. Stdtanl. 3½%	–,–
Serb. 4% 95er Rente	62,40	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	43,90	Disc.-Commandit	200,75
Rum. am. Rente 4%	92,40	Berl. Handels-Ges.	166,25
Mexikan. 6% Goldr.	–,–	Oesterr. Credit	231,70
Oesterr. Banknoten	169,50	Dynamite Trust	180,25
Russ. Bankn. Cassa	216,45	Bochumer Gußstahlf.	245,50
do. do. Ultimo	–,–	Laurahütte	223,10
Gr. Russ. Zollcoup.	324,10	Harpener	183,90
Franz. Banknoten	81,05	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	193,90
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	99,00	Dortm. Union Lit. C.	116,20
do. (100) 4%	–,–	Ostpreuß. Südbahn	94,00
do. (100) 4%	–,–	Marienburg-Mlawka-bahn	82,90
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	–,–	Norddeutscher Lloyd	115,75
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Em.	100,50	Lombarden	30,10
Stett. Vulc.-Aktien Lit. B.	224,50	Franzosen	153,40
Stett. Vulc.-Prior.	225,50	Luxemburg. Prince-Henribahn	105,25
Stett. Straßenbahn	174,75		
Petersburg kurz	216,05		
Warschau kurz	216,05		

Tendenz: Fest.

Paris, 2. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	2.	1.
3% Franz. Rente	103,15	103,22
5% Ital. Rente	95,72	95,62
Portugiesen	27,00	26,80
Portugiesische Tabaksoblig.	495,00	–,–
4% Rumänier	–,–	–,–
4% Russen de 1889	102,10	101,50
4% Russen de 1894	101,30	101,50
3½% Russ. Anl.	99,60	99,60
3% Russen (neue)	94,35	94,35
4% Serben	–,–	62,10
4% Spanier äußere Anleihe	55,30	55,00
Convert. Türken	23,85	23,90
Türkische Loose	123,75	119,50
4% türk. Pr.-Obligationen	494,00	–,–
Tabacs Ottom.	304,00	302,00
4% ungar. Goldrente	101,00	–,–
Meridional-Aktien	724,00	722,00
Oesterreichische Staatsbahn	–,–	–,–
Lombarden	172,00	–,–
B. de France	3920	3900
B. de Paris	988,00	985,00
Banque ottomane	577,00	578,00
Credit Lyonnais	890,00	890,00
Debeers	705,00	709,00
Langl. Estrat.	–,–	100,00
Rio Tinto-Aktien	1005	1003
Robinson-Aktien	265,50	265,00
Suezkanal-Aktien	3591	3572
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,12	206,12
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 3/16	122,12
do. auf Italien	7,50	7,50
do. auf London kurz	25,19	25,19
Cheque auf London	25,21	25,21
do. auf Madrid kurz	382,50	382,50
do. auf Wien kurz	207 00	207,00
Huanchaca	60,00	61,00
Privatdiskont	2 7/8	2 7/8

Hamburg, 2. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 29,75 G., per Mai 30,00 G., per September 31,00 G., per Dezember 31,50 G.

Hamburg, 2. März, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 9,67½, per per April 9,75, per Mai 9,82½, per August 10,00, per Oktober 9,37½, per Dezember 9,37½. Ruhig.

Bremen, 2. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,85 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 28¼ Pf., Armour shield in Tubs 28¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 29—29½ Pf. — Speck fest. — Short clear middl. loko 27 Pf. — Reis unverändert. — Kaffee ruhig. — Baumwolle stetig. Upland middl. loko 32 Pf.

Amsterdam, 2. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per März 179, per Mai —,—. Roggen loko ruhig, do. auf Termine fest, per März —,—, per Mai 137,00, per Oktober —,—. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 2. März. Java-Kaffee good ordinary 30,00.

Amsterdam, 2. März. Bancazinn 64,50.

Antwerpen, 28. Februar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behpt. Gerste träge.

Antwerpen, 2. März, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,75 bez. u. B., per März 18,75 B., per April 18,75 B., per Mai 19,00 B. Ruhig.

Schmalz per März 68,50.

Paris, 2. März. (Schluß.) Rohzucker behpt., 88 Proz. loko 28,75 bis 29,50. Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 29,87, per April 30,12, per Mai-August 30,75, per Oktober-Januar 29,25.

Paris, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März 20,95, per April 21,15, per Mai-Juni 21,25, per Mai-August 21,15. Roggen ruhig, per März 14,20, per Mai-August 14,25. Mehl behpt., per März 43,60, per April 43,95, per Mai-Juni 44,10, per Mai-August 44,20. Rüböl behpt., per März 49,50, per April 49,75, per Mai-August 50,50, per September-Dezember 52,25. Spiritus fest, per März 45,00, per April 44,75, per Mai-August 44,25, per September-Dezember 40,75. — Wetter: Milde.

London, 2. März. Chili-Kupfer 72,50, per drei Monate 72,25.

London, 2. März. 96% Javazucker loko 11,50 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 8¼ d. stetig.

London, 2. März. Angeboten an der Küste 5 Weizenladungen.

London, 2. März. Kupfer Chilibars good ordinary brands 72 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 109 Lstr. — Sh. — d. Zink 27 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen Mixed numbres warrants 54 Sh. 1 d.

London, 2. März. Spanisches Blei 13 Lstr. 17 Sh. 6 d. bis — Lstr. — Sh. — d.

Glasgow, 2. März. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 Sh. 1 d. Warrants Middlesborough III. 47 Sh. 9 d.

Newyork, 2. März. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 179 610 Doll. gegen 10 820 178 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 2. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 77,75. Mais per Mai 41,37.

Newyork, 2. März, Abends 6 Uhr.

	2.	1.
Baumwolle in Newyork	6 9/16	6 9/16
do. Lieferung per März	–,–	6,28
do. Lieferung per Mai	–,–	6,27
do. in Neworleans	6,00	6,00
Petroleum, raff. (in Cases)	–,–	8,10
Standard white in Newyork	–,–	7,35
do. in Philadelphia	–,–	7,30
Credit Calances at Oil City	–,–	113,00
Schmalz Western steam	5,60	5,55
do. Rohe und Brothers	–,–	5,55
Zucker Fair refining Moscovados	–,–	–,–
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	85,50	87,00
per Februar	–,–	–,–
per März	83,25	84,37
per Mai	77,50	78,00
per Juli	75,62	76,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	–,–	6,25
per April	5,30	5,35
per Juni	5,35	5,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,90	2,90
Mais stetig,		
per März	43,00	–,–
per Mai	41,37	41,62
per Juli	41,87	42,25
Kupfer	–,–	18,00
Zinn	–,–	23,87
Getreidefracht nach Liverpool	–,–	1,25

Chicago, 2. März.

	2.	1.
Weizen stetig, per März	–,–	–,–
per Mai	72,87	73,50
Mais stetig, per Februar	35,25	35,50
Pork per Februar	9,25	9,20
Speck short clear	5,00	5,00

Wollberichte.

Bradford, 2. März. Wolle stetig, Spekulationsgeschäft unbelebt. In Garnen mehr Geschäft, für den Export Garne ruhig. Bezüglich des Geschäfts in Stoffen ist die Lage günstig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 3. März. Im Revier 5,65 Meter = 18′ 0″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. März. In der vom Kaiser bei der Rekrutenvereidigung in Wilhelmshafen gehaltenen Ansprache erinnerte er zunächst daran, daß uns die Geschichte schon von den alten Heiden Beispiele besonderer Tapferkeit überliefert habe. Er zog dann einen Vergleich zwischen heidnischer und christlicher Tapferkeit und betonte, der Christ thue seine Pflicht auch dann, wenn ihn Niemand sieht. Die Besatzung des Dampfers „Bulgaria" sei ein Beweis dafür, denn sie habe ein leuchtendes Beispiel von Pflichterfüllung gegeben. Ihm, dem Kaiser, seien in seiner Stellung ebenfalls schwere Pflichten als Christ auferlegt. Für sie würden vielleicht auch schwere Zeiten kommen. Er erwarte von den Rekruten, daß, nachdem sie den Eid der Treue geleistet, sie auch in schweren Zeiten stets ihre Pflicht als gläubige Christen erfüllen würden.

Paris, 3. März. Einem Freunde gegenüber soll Dupuy erklärt haben, Dreyfus werde niemals, ob schuldig oder nichtschuldig, wieder in die französische Armee eintreten. Schon die Anwesenheit Dreyfus' im Heere würde die jetzige Agitation fortleben lassen. Uebrigens, sollte die Unschuld Dreyfus' festgestellt werden, so sei dies kein Grund, andere Offiziere für diese Ungerechtigkeit büßen zu lassen. Selbst wenn ein Irrthum begangen worden sei, so sei dies nicht wissentlich geschehen.

Rom, 3. März, 10 Uhr 20 Min. Abends. „Tribuna" meldet eine plötzliche Verschlimmerung in dem Befinden des Papstes, weil derselbe auf kurze Zeit gegen die Anordnung der Aerzte das Bett verlassen habe. Das Blatt fügt hinzu, daß eine unmittelbare Gefahr nicht zu befürchten sei.

10 Uhr 45 Minuten Abends. Professor Mazzoni dementirt auf das entschiedenste die Allarmnachricht der „Tribuna". Dr. Lapponi verläßt diese Nacht den Vatikan, da in dem Befinden des Papstes seit 6 Uhr Abends eine wesentliche Besserung eingetreten.

Kairo, 3. März. Lord Kitchener bereitet seine Truppen zu einer neuen Expedition gegen die Truppen des Khalifs vor.